**Bezugspreis:** Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰. In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen. Fernsprecher Nr. 4. Girokonto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

# Der Enztäler.

## Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 206. | Donnerstag den 4. September 1930. | 88. Jahrgang.

## Deutschland

### Brüning zur Vertrauenskrise.

**Aachen**, 3. Sept. In einer Versammlung der Zentrumspartei Aachen, zu der auch 2 Vertreter der katholischen Partei Hollands erschienen waren, sprach Reichskanzler Dr. Brüning am Dienstag abend über die innere Politik des Reiches. Einleitend erinnerte er an den bedeutungsvollen Abschnitt der Geschichte, der es ihm ermöglichte, im befreiten Aachen zu sprechen. Der Reichskanzler erinnerte an die Entwicklung der deutschen Politik seit 1923 auf außen- und innenpolitischem Gebiet und ging dann zur Besprechung der Arbeitslosenversicherung über. Wenn die Notverordnung des Reichspräsidenten nicht gekommen wäre, dann wären die Arbeitslosenunterstützungen im Spätherbst gar nicht mehr auszuzahlen gewesen. Das gleiche trifft für die Wohlfahrtsunterstützungen zu. Wir haben den Wagen, der schon in den Abgrund hineingleiten drohte, im letzten Augenblick noch einmal zum Stehen gebracht, indem wir die Mittel bereitstellten, um überhaupt die Zahlungsverpflichtungen des Reiches, der Länder und Gemeinden zu sichern. Wenn wir, so führte der Reichskanzler weiter aus, die Beamtenschaft zu einem Mitopfer im allgemeinen Opfer aufgefordert und herangezogen haben, so haben wir damit nicht gegen die Beamten gearbeitet. In Zeiten schwerster Not, wo alles unsicher ist, wo Hunderttausende und Millionen nicht wissen, was in den nächsten Wochen und Monaten aus ihnen werden kann, darf man wohl ein Opfer auch von denen fordern, die für ihre Zukunft gesichert sind. Die Reichsregierung hat deshalb Schluß gemacht mit der Tendenz, unangenehme Dinge aufzuschieben, denn die Aufschiebung des Notwendigsten kann die Vertrauenskrise nur vergrößern. Aber es gibt da Leute, die ein Interesse daran haben, diese Vertrauenskrise immer weiter zu schüren, und die deshalb von Milliardendefiziten des Reiches reden. Das ist das Ungeheuerlichste, was man sich im Wahlkampf überhaupt leisten kann. Man erschüttert damit nicht nur den Glauben des heimischen Kapitals in die deutsche Wirtschaft, so daß große und kleine Ersparnisse ihre Flucht ins Ausland nehmen, sondern man erschüttert auch das Vertrauen des Auslandes und des gesamten Weltgeldmarktes in die Stabilität der deutschen Wirtschaft. Niemand trägt mehr zur Steigerung unserer Arbeitslosigkeit bei, als wer derartige Phantasien, Uebertreibungen und bewußte Falschmeldungen in den Wahlkampf wirft.

### Nationalsozialistisches Waffenlager.

**Berlin**, 3. Sept. Wie aus Halle gemeldet wird, ist auf dem Gut Wiehe des ehemaligen nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Graf Wolf Heinrich von Helldorf durch Landjäger ein Waffenlager entdeckt worden. In Säcken eingenäht und in Kisten verpackt fand man zahlreiche Gewehre und Maschinengewehre. Ueber die Herkunft der Waffen ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

### „Nationaler Kommunismus".

**Berlin**, 3. Sep. Die sogenannten revolutionären Nationalsozialisten, die sich seinerzeit unter der Führung Otto Strassers von Hitler trennten und sich selbständig machten, haben bekanntlich die Parole ausgegeben, kommunistisch zu wählen. Jetzt kündigt der „Nationale Sozialist", das Organ Strassers, an, daß demnächst zwischen revolutionären Marxisten und revolutionären Nationalisten eine grundlegende Aussprache in den beiderseitigen Parteiblättern eröffnet werden solle, an der sich führende Persönlichkeiten beider Lager beteiligen würden. Man will sich über das Thema „nationaler Sozialismus oder internationaler Kommunismus" unterhalten. Schon vor Jahren einmal, in der Zeit des Ruhrkampfes, ist auf Moskaus Weisung von den Kommunisten die Verbindung zu den extremen Nationalisten herzustellen versucht worden. Damals war es Radek, der sich dieser Aufgabe besonders widmete. „Der nationale Kommunismus", so bemerkt der „Vorwärts", „marschiert".

### Der Bombenleger-Prozeß.

**Altona**, 1. Sept. Vor Eintritt in die Montagverhandlung erklärte der Vorsitzende, es bestehe für den einzelnen Angeklagten kein Recht, nach seinem freien Ermessen einfach von der Hauptverhandlung fernzubleiben. Es wurde dann mit der Verlesung der Protokolle fortgefahren. Nach Abschluß der Protokollverlesung gab Rechtsanwalt Dr. Luetgebrune eine Erklärung ab in der es heißt: Es sei den Angeklagten vorgeworfen worden, daß sie die mündliche Beantwortung auf die Anklage verweigert hätten. Die Angeklagten seien sich voll bewußt, daß fast jedes Protokoll des Vorverfahrens verlesen und so fremde Niederschriften der früheren Erklärungen zum Gegenstand des Hauptverfahrens gemacht werden könnten. Sie wüßten aber auch, daß der Strafprozeß noch andere Rechtsbehelfe ihnen zur Verfügung stelle. Sie würden die ihnen erforderlich erscheinenden Erklärungen anregen und Anträge durch die Verteidigung abgeben lassen. Die Beantwortung noch aufzuklärender Fragen würden sie durch umfangreiche Beweisanträge dem Gericht ermöglichen. Außerordentliches Aufsehen erregte ein Beweisantrag des Rechtsanwalts Graf von der Goltz, der ersuchte, Frau Ilse von Oertzen als Zeugin zu laden. Diese Dame habe während der Bombenuntersuchung im Dienste der Polizei und in Verbindung mit führenden Persönlichkeiten der Sozialdemokratie gestanden und bei der Verhaftung Bolks maßgeblich mitgewirkt. Es soll festgestellt werden, daß Frau von Oertzen die Bombenuntersuchung gefördert und auf sie hingewirkt habe. Auf diesen aufsehenerregenden Beweisantrag äußert sich die Staatsanwaltschaft einstweilen nicht. Rechtsanwalt Dr. Bloch erklärte dazu, er habe in seiner Praxis bei dem Anschlagsversuch auf den Generalobersten von Seeckt einen ähnlichen Fall erlebt, wonach die des Mordversuchs Überführten Kommunisten freigesprochen werden mußten, weil es sich um bestellte Arbeit bestimmter preußischer Polizeistellen handelte. In einer Aussprache nach der Pause zu dem Beweisantrag des Grafen von der Goltz erklärte u. a. Rechtsanwalt Dr. Luetgebrune namens der übrigen Angeklagten, daß sie an dem Antrag kein Interesse hätten, weil es sich wohl ausschließlich um den Angeklagten Bolck handele, der in Beziehungen zu Frau von Oertzen gestanden hat.

## Ausland.

**Lodz**, 2. Sept. Der Stadtstarost sprach gestern im deutschen Konsulat vor, um im Namen des Wojwoden das Bedauern über den Zwischenfall vor dem Konsulat auszusprechen. Der Starost gab hierbei die Versicherung ab, daß die an diesen Vorfällen Schuldigen festgenommen und bestraft werden würden.

### Wie Hearst ausgewiesen wurde.

**Paris**, 3. Sept. Der „Matin" gibt über die sensationelle Ausweisung des amerikanischen Zeitungsbesitzers Hearst noch folgende Darstellung: Bereits am 15. August hätten die amtlichen Stellen, das Innenministerium, den Beschluß gefaßt, Hearst nicht auf französischem Boden zu dulden. Diese Entscheidung konnte dem Betroffenen bisher nicht zugestellt werden, weil er seit dem Tage der Unterzeichnung des Erlasses nicht wieder in Frankreich erschienen war. Die Ausweisungsmaßnahme wird durch eine ganze Reihe von Tatsachen und Umständen begründet. Zunächst erinnert der „Matin" an die Rolle, die Hearst bei der Veröffentlichung des Geheimdokuments über das französisch-englische Flottenabkommen im Vorjahr spielte. Dann aber habe Hearst niemals aufgehört, in zahlreichen Artikeln seine Frankreich feindliche Einstellung zur Schau zu tragen. Erst kürzlich habe er einen heftigen Feldzug gegen Frankreich zugunsten der Vertragsrevision geführt. In den Morgenstunden des Montags wurde der Polizeipräfektur von der Ankunft Hearsts in Paris Mitteilung gemacht. Hearst war mit einem Auto in Paris eingetroffen und hatte im Hotel Crillon ein luxuriöses Appartement bezogen. Er kam aus der Gegend der großen italienischen Seen. Zu Beginn des Nachmittags stellte sich ein Polizeibeamter ein und übergab Hearst den Ausweisungsbefehl. Als der Amerikaner feststellte, daß er Frankreich in einem Zeitraum von 24 Stunden verlassen müßte, lächelte er. Unverzüglich gab er aber Anweisung, das Gepäck fertig zu machen. Seiner Umgebung teilte er mit, er hätte ein Telegramm aus London erhalten, das ihn eilends nach London riefe. Der Ministerpräsident veröffentlicht eine Note, in der die Ausweisungsmaßnahme durch die Rolle begründet wird, die Hearst im vorigen Jahre bei der Veröffentlichung des Geheimdokuments über die französisch-englischen Flottenverhandlungen gespielt hat. Die englische Presse nimmt den Zwischenfall ausschließlich von der heiteren Seite.

### Verschwörung in Rußland?

**Kowno**, 3. Sept. Nach einer amtlichen Meldung aus Moskau teilt die G.P.U. mit, daß es ihr gelungen ist, in Moskau einer großen Organisation auf die Spur zu kommen, die sich den Sturz des Sowjet-Regimes zum Ziel gesetzt hatte und eine bürgerliche Republik ausrufen wollte. Nach dem amtlichen Bericht sollen die Verhafteten geheime Beziehungen zum Ausland unterhalten und auch mit führenden Persönlichkeiten des Schachty-Prozesses in Verbindung gestanden haben. Die Untersuchung ist nach Mitteilung der G.P.U. noch nicht abgeschlossen.

### Unruhen in französischen Kolonien.

Nach Meldungen aus Casablanca ist in dem südafrikanisch-marokkanischen Grenzgebiet eine französische Truppenabteilung, die am 30. August zu einer Straferpedition gegen einen aufsässigen Stamm von Tarda aus aufgebrochen war, am Vormittag des 31. August mit einer starken Abteilung des Ait Hammou-Stammes in ein blutiges Handgemenge geraten. Nach schwerem, opferreichem Kampfe gelang es der französischen Kolonialabteilung, wieder unbehindert vom Feinde nach Tarda zurückzukehren. Die Eingeborenen haben, wie es in einem amtlichen Bericht heißt, bei dem Zusammenstoß schwere Verluste erlitten und sind nach dem Osten, nach Tadirouft geflüchtet. Aber auch auf französischer Seite sind sehr ernste Opfer zu verzeichnen. Getötet wurden ein Offizier, 3 Unteroffiziere und 18 Legionäre, während 2 Offiziere, ein Unteroffizier und 10 Legionäre schwere Verletzungen erlitten haben. Außerdem sind 24 eingeborene Kolonialsoldaten getötet und 12 verletzt. Aus der Kolonie Indochina werden ernste kommunistische Bewegungen gemeldet. Am 30. August erschienen in den frühen Morgenstunden etwa 1000 kommunistische Manifestanten in der Eingeborenenresidenz Nam-Dang und zwangen den Mandarin, seine Unterschrift unter ihre Forderungen zu setzen. Dann gingen sie mit Gewalt gegen die Gefängnisbeamten vor und befreiten einige gefangen gehaltene Verbrecher, plünderten eine Alkoholverkaufsstelle und einige Privathäuser. Da sich die Aufständischen der Telephonleitung bemächtigt hatten, konnte der Resident keine Hilfe von seiner vorgesetzten Amtsstelle anfordern.

### Sieben Millionen Arbeitslose in U.S.A.?

Der Leiter des amerikanischen Statistischen Amtes, Stewart, bezifferte in einer Rundfunkrede die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten einschließlich derjenigen, die nur vorübergehend arbeitslos sind, auf 7 bis 9 Millionen. Die Gesamtarbeiterzahl in U.S.A. beträgt etwa 49 Millionen.

## Aus Stadt und Bezirk

**Neuenbürg**, 2. Sept. (Zusammenkunft der Freunde des Christlichen Volksdienstes.) Hin und wieder hört man Spott über die vielen Gruppen und Gruppchen in unserem Volk, und die sich nun wieder Mühe geben, in den Reichstag einzuziehen, um dort ihre Wünsche und Interessen zu vertreten. Auch der Christliche Volksdienst ist schon wiederholt diesem Spott begegnet. Man sagt ihm ganz unverhohlen, du hast keine Daseinsberechtigung, denn die religiösen Belange werden ja längst vertreten von einer starken Rechten, und die Arbeiter vertreten ihre Sache durch ihre eigenen Parteien. Nun, Tatsache ist, daß bewußt evangelische Christen weithin sich nicht mehr wohl fühlten im Schatten der alten Parteien, denn ihre Sache wurde dort nimmer vertreten, trotz großer Versprechen zur Zeit der Wahlpropaganda. So ist nun da und dort nicht nur eine große Wahlmüdigkeit in die Erscheinung getreten, sondern auch ein starkes Verlangen nach einer Bewegung, die die Interessen der evangelischen Wähler auf ihre Fahne geschrieben hat. Dem kommt nun der Christliche Volksdienst entgegen. Und daß er ein Bedürfnis ist, beweist die Tatsache, daß er schon nach kurzer Zeit Land auf und Land ab sich eine ziemliche Anhängerschar gesammelt hat, und in Stadt- und Landesparlamenten vertreten ist. Auch in Neuenbürg und Umgebung hat er seine Gesinnungsfreunde, die sich am Montag abend zusammengefunden haben zu einem Vortrag des Herrn Dr. Theo Sommer, Gewerbeschulrat in Karlsruhe. Welches sind nun die Gedankengänge dieser Leute, welches ist ihr Programm im Blick auf Volk und Reichstagswahl? 1. Nicht Macht und viele Sitze im Parlament, sondern ein klares Zeugnis davon, daß in keinem andern Heil ist, auch für unser Volk nicht, als in dem, dessen Name Jesus ist. Man witzelt ja darüber: „Politik und Christentum?" Ja man kann doch keine Politik treiben mit der Bibel in der Hand! Ganz recht, aber mit ihrem Geist im Herzen. Und das fast vollständige Versagen der seitherigen Parteien, und der furchtbare Niedergang unseres Volkes hängt doch für den Kundigen damit zusammen, daß es an diesem Geiste und an dieser Orientierung gefehlt hat. 2. Das Aufrichten eines kräftigen Dammes gegen alle verheerenden Fluten, die Ehe und Familie, dazu auch die christliche Schule unterspülen wollen. Einen Damm gegen das furchtbare Uebel des Alkoholmißbrauchs, zum mindesten eine höhere Besteuerung des Alkohols; siehe England. Auch einen Damm gegen Schund und Schmutz in Zeitungen, Büchern, Postkarten, Kinos. 3. Einen ganz entschiedenen Protest gegen die unsinnige Geldverschwendung in einem Volk, das nicht reich, sondern arm ist, das den furchtbarsten aller Kriege nicht gewonnen, sondern verloren hat. Protest gegen die Profitgier einzelner auf Kosten der Steuerzahler. Gemeinnutz vor Eigennutz! Strenge Sparsamkeit in den Ministerien und besonder auch bei Staatsbauten. Fort mit den hohen Gehältern und Pensionen in einem Volk, das verarmt und enterbt ist. Wenn du, lieber Volksgenosse, also nicht willst, daß alles das, was dir seither heilig und teuer war, vollends mit Füßen getreten wird, wenn du nicht willst, daß deine sauer erarbeiteten Groschen in einen Sack gehen, der keinen Boden hat, so wähle Liste 17 = Christlich-sozialer Volksdienst — Evangelische Bewegung. Und wenn du besonders auch willst, daß die internationalen Verträge, die unser Volk auf 60 Jahre zu Sklaven gemacht haben, durch gerechtere ersetzt werden, die den Belangen des arbeitenden Volkes gerecht werden, dann wähle diese Liste 17. Wir dürfen den Männern des Christlichen Volksdienstes volles Vertrauen entgegenbringen, denn sie sind Leute guten Willens und auch mit Sachkenntnis. Ihre seitherige Tätigkeit beweist dies.

(Wetterbericht.) Der Hochdruck über Mitteleuropa verstärkt sich, so daß für Freitag und Samstag Fortdauer des heiteren und trockenen Wetters zu erwarten ist.

**Birkenfeld**, 3. Sept. (Gemeinderatsbericht.) Die hiesigen Weinbergbesitzer haben in einer Sitzung im Gasthaus zum „Rößle" hier am 16. August d. J. beschlossen, die Gemeinde zu ersuchen, auch dieses Jahr wieder auf kurze Zeit einen Weinberghüter anzustellen. Der Gemeinderat hat diesem Wunsch entsprochen und beschlossen, für die Zeit vom 10. September d. J. bis zum Herbst einen Weinberghüter zu bestellen und die Stelle zur Besetzung im „Birkenfelder Tagblatt" auszuschreiben. — Einem Gesuch um Tarifzahlung für Steinklopfarbeiten wurde nicht stattgegeben. Einem Antrag auf Verkauf von frei im Wald herumliegenden Steinen (Findlingen) zur Erbreiterung der Staatsstraße Engelsbrander Haltestelle—Neuenbürg konnte ebenfalls nicht stattgegeben werden, da zu befürchten ist, daß durch das Zerspalten und Abräumen dieser Steine der jungen Waldkultur Schaden entsteht. Sofern der betreffende Unternehmer Wert darauf legt, die Steine mit hiesigen Arbeitslosen im Steinbruch beim Steinhäusle brechen zu lassen, soll darüber weiter verhandelt werden. — Gegen die geplante Erstellung einer Tankstelle des Mechanikers Eugen Hattich hier vor seiner Reparaturwerkstätte an der neuen Gräfenhäuserstraße wurden Einwendungen nicht erhoben. Nach Auskunft, die der Ortsvorsteher bei der Polizeifachschule in Stuttgart erhielt, stehen der Ausbildung des Feldschützen Regelmann als Polizeiwachtmeister Hindernisse nicht mehr im Wege und es wurde beschlossen, Regelmann auf Kosten der Gemeinde in der Polizeifachschule in Stuttgart ausbilden zu lassen und ihn zu dem Lehrgang, der im September 1931 beginnt, anzumelden. Die Feldschützenstelle wird künftig nur noch während der erforderlichen Zeit auf privatrechtlicher Anstellungsgrundlage besetzt. — Zur Durchführung der Feldbereinigung II, dritter Bauabschnitt, wurde von der Zentralstelle für die Landwirtschaft der Gemeinde ein Darlehen von 3800 RM. zur Verfügung gestellt zum Zinsfuß von 4½ v. H. Mit der Durchführung der Notstandsarbeit für die Feldbereinigung II soll in der nächsten Woche begonnen werden. — Solange die Gemeinde keine eigene Eberhaltung hat, werden dem Schweinezüchter für eine erfolgte Deckung seines Schweines, einerlei ob bei einem Eber inner- oder außerhalb der Gemeinde, 5 RM. aus der Gemeindekasse entschädigt. — Die Kassenstunden der Gemeinde-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

pflege wurden auf Antrag des Gemeindepflegers vom Gemeinderat neu festgesetzt und zwar: Dienstags von vorm. 8 bis 11 Uhr und von nachm. 14—18 Uhr, Donnerstags und Freitags je von nachm. 14—18 Uhr. Durch diese Neueinteilung der Kassenstunden dürfte den Wünschen der hiesigen Einwohnerschaft mehr Rechnung getragen werden als es vorher der Fall war, jedoch muß gleichzeitig die Einwohnerschaft gebeten werden, sich streng an diese Kassenstunden zu halten und es kann aus kassentechnischen Gründen eine Ausnahme von der Gemeindepflege nur noch in ganz dringenden Fällen gemacht werden. — Ein wiederholtes Gesuch um käufliche Abtretung des Kronenanwesens wurde abgelehnt und vom Gemeinderat der Verkauf dieses Anwesens bis auf weiteres zurückgestellt. — Eine Grundstücksschätzung und einige sonstige kleinere Verwaltungsangelegenheiten bildeten den Schluß der Sitzung.

## Württemberg

**Stuttgart**, 3. Sept. (Die Geschäftsergebnisse der Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaften.) Nach den Geschäftsergebnissen der Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaften in Württemberg im Jahr 1929 bestanden am Jahresschluß 700 442 Policen (i. V. 697 625). Die Versicherungen betrugen 8 389 357 989 (i. V. 8 181 578 066). Brandentschädigungen wurden gegeben auf 5686 Policen in Höhe von 4 329 205 RM. (i. V. 4 919 787). Die Prämieneinnahmen betrugen insgesamt 11 519 630 (i. V. 11 107 626).

**Stuttgart**, 3. Sept. (Nachruf der 5. Division für General Reinhardt.) Der Befehlshaber im Wehrkreis V und Kommandeur der 5. (süddeutschen) Division, Generalleutnant Freiherr Seutter von Lötzen, Landeskommandant in Württemberg, widmet dem verstorbenen General Reinhardt folgenden Nachruf: Am 8. August verschied nach schwerem Leiden der General der Infanterie a. D. mit der Uniform des 13. (württ.) Infanterie-Regiments, Walther Reinhardt. Hervorgegangen aus dem Grenadier-Regiment „Königin Olga", in der Front und im Generalstab mehrfach im württ. Armeekorps, war er nach hervortretender Tätigkeit als preußischer Kriegsminister von 1920 bis 1924 Befehlshaber im Wehrkreis V und Kommandeur der 5. Division. Durchglüht von hohen Idealen, ein begeisterter Soldat, war er seiner Division ein hochgeachteter und geliebter Führer und Erzieher. Sie wird ihn nicht vergessen.

**Zell a. N.**, OA. Eßlingen, 1. Sept. (Unrecht Gut gedeiht nicht.) In der Nacht des vergangenen Mittwoch auf Donnerstag ging dem in Köln wohnhaften Emil Böttinger, der zurzeit auf Besuch bei seiner hochbetagten Mutter hier weilt, seine Brieftasche mit etwa über 1100 Reichsmark Inhalt beim Verlassen seines Autos verloren. Böttinger bemerkte den Verlust erst am andern Morgen. Den eifrigen Nachforschungen zweier Landjäger aus Eßlingen gelang es Samstag früh, den Finder der wertvollen Mappe in der Person eines 23jährigen Burschen ausfindig zu machen. Dieser, im Glück über einen solch seltenen Fund, glaubte die Gelegenheit benützen und sich ein Motorrad im Preis von 800 RM. anschaffen zu sollen, wonach schon längst seines Herzens Sinnen und Trachten gerichtet war. Aber ach wie schnell war die Herrlichkeit zur Stell! Aus war's auf einmal mit der Freud! Das Motorrad wurde sofort an der Kaufstelle in Uhingen für den Geldeigentümer beschlagnahmt. Ein Teil des Geldes konnte seinem Eigentümer zurückgegeben werden; ein größerer Restbetrag soll von dem unredlichen Finder zur Bezahlung eines noch schuldigen Fahrrades, sowie zur Bestreitung eines Zechgelages mit Steinbacher Arbeitskollegen verwendet worden sein. Nun muß der junge Mann nicht nur auf den ausgesetzten namhaften Finderlohn verzichten, sondern er hat außer dem Spott und der Schande auch noch gerichtliche Strafe zu gewärtigen.

**Heilbronn**, 3. Sept. (Höhepunkt in der Wahlbewegung.) Die Wahlbewegung erreichte gestern einen ausgesprochenen Höhepunkt. In fast erschreckender Häufung hielten die Parteien ihre Versammlungen ab. Die Deutsche Volkspartei und die Deutsche Staatspartei hatten Reichstagsabg. Keinath für die Wahlrede gewonnen. Die Deutschnationale Partei präsentierte der Heilbronner Wählerschaft ihren Spitzenkandidaten Dr. Wider-Stuttgart und die Landesvorsitzende der Frauenvereine der Partei, Frau Klara Klotz. In einer Versammlung des Zentrums sprach Staatspräsident Dr. Bolz. Somit sah gestern ein Abend gleich 3 Wahlversammlung auf einmal. Eine Tatsache, die insofern nicht gerade wünschenswert ist, als dabei immer der Besuch der einen oder anderen Versammlung zu leiden hat und manchem die Möglichkeit dadurch entgeht, sich über die verschiedenen Parteien in deren eigener Versammlung zu orientieren.

**Urach**, 3. Sept. (Entziehung des Führerscheins.) In der letzten Bezirksratssitzung wurde dem 24 Jahre alten ledigen Schmied Hermann Schiller von Hülben OA. Urach, der am Sonntag, den 4. Mai 1930 auf der Landstraße von Hülben nach Urach den sieben Jahre alten Sohn des Stadtschultheißen Gerstenmaier von Urach mit seinem Motorrad niedergefahren und lebensgefährlich verletzt hat, die Erlaubnis zum Führen von Kraftfahrzeugen auf die Dauer von fünf Jahren entzogen; auch wurde ihm die Führung von Kleinkrafträdern während dieser Zeit untersagt.

**Ulm**, 3. Sept. (Phantastische Gerüchte über Ulmer Firmen.) Die Handelskammer Ulm nahm in ihrer Sitzung vom 29. August unter dem Vorsitz von Carl Peschke anläßlich einer Aussprache über die wirtschaftliche Lage im allgemeinen auch Stellung zu den phantastischen Gerüchten, die in der Stadt Ulm und auswärts wahllos über die verschiedensten Firmen in Ulm verbreitet werden. Sie verurteilt scharf die zwecklosen und zum Teil bösartigen Gerede, die dazu angetan sind, Ansehen und Kredit nicht nur der verdächtigten Firmen, sondern der gesamten Wirtschaft in Ulm zu schädigen. Sie weist außerdem darauf hin, daß jedermann, der sich an der Verbreitung grundloser Gerüchte beteiligt, Gefahr läuft, bestraft und wegen Kreditschädigung haftbar gemacht zu werden. In der heutigen schweren Zeit, in der das Wirtschaftsleben infolge verschiedener Umstände sehr darnieder liegt, ist es unverantwortlich, wenn das Vertrauen zu irgend welchen Firmen durch leichtfertige Gerüchte untergraben wird.

**Immenried**, OA. Wangen, 3. Sept. (Hofgut abgebrannt.) Nach Mitternacht brach in dem erst vor 2 Jahren neu instandgesetzten, mitten im Dorf gelegenen Hofgut des Hans Bisinkini aus unbekannter Ursache Feuer aus, das im Stadel seinen Ausgang nahm und sich auch über das Wohnhaus verbreitete. Rasch war die Ortsfeuerwehr zur Stelle, ebenso die Motorspritze Wangen. Die 8 Stück Vieh konnten gerettet werden, ebenso wurde vom Inventar der größte Teil geborgen. Mit dem Hofgut ist die gesamte eingebrachte Ernte ein Raub der Flammen geworden. Die Wehren hatten Bedacht darauf zu nehmen, eine Ausbreitung des Feuers auf das nahegelegene Schulhaus zu verhüten, was auch gelang. Der Besitzer, der das Hofgut im November vorigen Jahres von der Firma Hochleitner erworben hatte, soll nur ungenügend versichert sein.

**Ravensburg**, 3. Sept. (Ein Schwarzkünstler.) Um die Aufforderung zur Beseitigung seiner Ehefrau mittels „Schwarzkunst" berichtet es sich in der Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht, vor dem sich der Land- und Gastwirt Josef Schöllhorn in Eintürmen OA. Waldsee wegen Aufforderung zur Begehung eines Verbrechens zu verantworten hatte. Schöllhorn lebt in zerrütteten Eheverhältnissen und nach eidlicher Versicherung des Land- und Gastwirts Max Blumentaler in Kirchdorf OA. Leutkirch, der ein Viehheilkundiger ist, soll er diesen aufgefordert haben, seine eigene Ehefrau mittels Sympathie oder Schwarzkunst aus der Welt zu schaffen gegen eine Belohnung von 2000—3000 Mark. Der Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängnis. Das Gericht sah die Aufforderung zwar als erwiesen an, es erkannte aber auf Freisprechung, da nach einer Reichsgerichtsentscheidung Sympathie oder Schwarzkunst nur ein Mittel sei, das im Glauben beziehungsweise Aberglauben mancher Menschen existiere.

**Ravensburg**, 2. Sept. (Die Verluste des Bau- und Sparvereins.) Mit großer Spannung sahen die Mitglieder des Bau- und Sparvereins Ravensburg der diesjährigen Hauptversammlung entgegen, die Klarheit bringen mußte über die großen Unterschlagungen, die der bisherige Kassier des Vereins, Schattel, begangen hatte. Schattel hatte durch Fälschungen insgesamt 76 389 RM. unterschlagen. Zur Deckung des Verlustes wurde beschlossen, zunächst die Rücklagen und Hilfsrücklagen von zusammen 14 026 RM. zu verwenden und ferner, was die Mitglieder schwer trifft, die eingezahlten Restguthaben um 21 Prozent zu kürzen. Durch diese Kürzung der Höhe des Geschäftsanteiles der Mitglieder werden 62 333 RM. der unterschlagenen Summen gedeckt. Es ist dies für die ausschließlich kleinen Sparer momentan ein recht schwerer Verlust, der aber mit den Jahren nach und nach wieder voll ersetzt wird. Die Verzinsung der Geschäftsguthaben fällt allerdings auf viele viele Jahre weg. Durch diese Deckungsmethode bleibt der Defraudant, der zur Zeit im hiesigen Untersuchungsgefängnis sitzt, für die ganze unterschlagene Summe ersatzpflichtig. Ob aber eine wesentliche Summe beizutreiben ist, ist sehr zweifelhaft.

**Gmünd**, 3. Sept. (Schlägerei im Wahlkampf.) Am Montag sind in eine vom Zentrum veranstaltete Jugend-Kundgebung im Vereinshaus eine Anzahl Nationalsozialisten eingedrungen, die ihre Aufgabe darin sahen, die Redner des Abends durch Zurufe zu unterbrechen und die Versammlung in skandalöser Weise zu stören. Als ein besonders klobiger beziehungsreicher Ausdruck fiel, rief einer der Windhorstleute zum Widerstand auf und schon war eine Keilerei im Gange, die mit einem Hinauswurf der Störenfriede endete. Dabei wurde einer der Versammlungsbesucher offenbar von einem Nationalsozialisten in den Fuß gestochen und auch sonst setzte es blaue Flecken, denn neben dem Messer wurde mit Flaschen und Gläsern gekämpft. Die Eindringlinge scheinen einen ordentlichen Denkzettel erhalten zu haben, der ihnen das Wiederkommen entleiden wird.

### Das Fürstenhaus Waldburg-Zeil.

Der tragische Tod der in jüngster Zeit durch Autounfall ums Leben gekommenen Frau Fürstin ruft in allen, die die Verewigte kennen zu lernen die Ehre hatten, das Gefühl tiefster Teilnahme hervor. Die Tote war eine starke, tatkräftige Frau mit weiten, besonders künstlerischen Interessen. Sie pflegte die Malerei und graphische Kunst und hat die großen alten Sammlungen ihres Hausbesitzes wieder aufs beste geordnet und zur Schau gebracht. Das Schloß Zeil war ja von jeher reich an alter Kunst. Sie hat aber auch als Verwalterin eines großen Familienbesitzes und als deutsche Frau namentlich im Kriege, als ihr Gatte ins Feld gezogen war und ihre Söhne und Töchter noch zur Schule gingen, in hervorragender Weise sich eingesetzt. Das Schloß wurde alsbald in ein Lazarett umgewandelt und die Fürstin selbst beteiligte sich in aufopfernder Weise an der Wiederherstellung der Krieger und an der Instandsetzung des Lazaretts, das zuletzt einen richtigen Operationssaal mit Röntgeneinrichtung usw. besaß. Daß dies alles nicht ohne Reibungen vor sich ging und daß dabei die tapfere Frau allerlei Anfeindungen ausgesetzt war, kann man sich bei der damaligen Kriegspsychose leicht denken. Unsere Fürstin setzte sich aber all diesen Hemmnissen zum Trotz durch und leistete wirklich Vorzügliches hierin. Trotzdem sie schon 1916 ihren ältesten Sohn im Kriege verlor und im Sommer 1918 ihren tapferen Gatten hingeben mußte, blieb sie standhaft auf dem Posten und konnte ihrem Sohne Haus und Hof in bestem Zustand nach all der Schwierigkeiten der Revolution und Nachkriegszeit übergeben. Sie war also eine vorbildliche deutsche Frau ohne Furcht und Tadel. Es darf noch einmal an den Fürsten Georg von Waldburg-Zeil erinnert werden, der mit Kriegsausbruch, obwohl 54 Jahre alt, hinauszog als Rittmeister der Landwehrkavallerie. Das ruhige Leben dieser Truppe entsprach aber nicht seinem Temperament, er trat zur Landwehrinfanterie über und dann zum aktiven Regiment 122, das er zuletzt als Major führte. Er wollte in vorderster Linie sein und wurde dort im Frühjahr 1918 bei den Kämpfen in der Champagne verwundet. Trotzdem er eine starke Lähmung des Beines zurückbehielt und gegen den dringenden Rat der Aerzte, zog der kampfesfrohe Mann im 59. Lebensjahr nochmals hinaus und stellte sich wieder an die Spitze des 122. Regiments, wo er bald darauf bei einem Rückzugsgefecht spurlos verschwand. Zurückzuweichen vor dem Feind, das war nicht die Art des Fürsten Georg. Man sah ihn zuletzt in vorderster Linie vor dem Feind, als letzten seiner Füsiliere. So ist er gefallen, sein Leib blieb unerkannt auf dem Schlachtfeld zurück. Jedem aber, der ihn kannte, blieb das Bild dieses Ritters ohne Furcht und Tadel im Gedächtnis. So ist mit

Gutes und sparsames Kochen
ermöglicht MAGGI's Würze
Wenige Tropfen verbessern schwache Suppen, Soßen, Gemüse, Salate usw.

# Der Schuß in der Nacht

JAGDLICHER KRIMINALROMAN von H. A. von BYERN

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU
(18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Nicht wahr? Man könnte rasend werden, aber ich habe mir fest vorgenommen, jetzt ruhe ich nicht eher, bis ich den oder die Kerle zur Strecke habe, einmal laufen sie mir doch in die Hände, und dann wird die Rechnung glatt gemacht! Sobald es hell wird, suche ich die ganze Dickung ab, und wenn ich den lieben, langen Tag über draußen bleiben sollte!"

„Das dürfen Sie nicht! Sie müssen auch Ihre Ruhe haben, seit gestern früh sind Sie ununterbrochen im Dienst, bald im Revier, bald am Schreibtisch; wenn Sie so mit Ihrer Gesundheit wüßten, dauert es keine acht Tage und Sie klappen zusammen!" Das junge Mädchen erregte sich ordentlich. „Herr Gontard, bitte, warten Sie wenigstens bis morgen!"

Walter lächelte.

„Gnädiges Fräulein, wir wollen die Sache doch einmal ganz ruhig betrachten. — Vom Feldzug her bin ich an ganz andere Strapazen gewöhnt. In der Bereitschaftsstellung, im vordersten Graben und bei Trommelfeuer konnte man oft drei oder vier Tage lang nicht schlafen und mußte ein Dutzend Angriffe abwehren oder selbst angreifen, das waren allerdings Anforderungen, bei denen man das Letzte an Nerven und Muskelkraft zusetzen mußte. — Soll ich nun hier den Jagdschutz vernachlässigen, nur um mir mehr Bequemlichkeit zu gönnen?! Ueber allem steht die Pflicht, und wenn ich anders dächte, würde ich mich selbst, würden Sie und jeder anständig denkende Mensch mich nicht mehr achten können."

„Verzeihen Sie — —," sagte Eva kleinlaut.

„Na also," der Assessor schob seine Kaffeetasse zurück, „da wären wir uns ja einig, und die Sache liegt doch so: heute nacht ist wieder geschossen worden — ganz unzweifelhaft ein Selbstschuß, denn in der Dickung hätte ein Mensch weder pürschen noch etwas sehen können. Nun kann man aber tausend gegen eins wetten, daß der geheimnisvolle Wilddieb unter Tag den Apparat wieder laden und fängisch stellen wird. Ich brauche also nichts weiter zu tun, als die Wechsel abzusuchen und — sobald ich etwas gefunden habe — mich anzusetzen. Würde ich aber bis morgen warten, dann hätten wir womöglich das Nachsehen, und das Spiel könnte von vorn beginnen, denn wenn jetzt nicht endlich einmal energisch durchgegriffen wird, bleiben diese fortgesetzten Wilddiebereien eine Schraube ohne Ende."

Das junge Mädchen hatte schweigend zugehört, nun blickte sie auf.

„Sie haben recht," sagte sie einfach, „ich hatte mir das alles nicht so überlegt, nur — — eine Bitte habe ich: vor um acht Uhr können Sie doch nicht aufbrechen, legen Sie sich wenigstens jetzt noch zwei Stunden hin!"

„Gut, das läßt sich hören." Er schob seinen Stuhl zurück, aber plötzlich fühlte er eine weiche, kleine Hand auf seinem Arm.

„Herr Gontard — —!"

„Gnädiges Fräulein?"

„Ich — — ich möchte Ihnen noch etwas sagen —"

„Und — — bitte?!"

Sie zögerte einen Augenblick, dann sah sie ihn voll an, während eine leichte Röte in ihre Wangen stieg.

„Entsinnen Sie sich, daß ich Ihnen abriet, Herrn Oelschläger zur Teilnahme an der Streife aufzufordern?"

„Jawohl — ganz recht, der Herr Forstmeister sprach sich übrigens auch dagegen aus — —"

„So—o, also dann — — ich möchte niemanden in einen ungerechtfertigten Verdacht bringen, bloß — — sehen Sie, bis zum Herbst bestanden zwischen meinem Vater und dem — Herrn, wenn auch nicht herzliche, so doch immerhin freundnachbarliche Beziehungen. Das hat sich dann geändert aus Gründen, die Sie kaum interessieren dürften."

Walter konnte ein leises Schmunzeln nicht unterdrücken.

„Gnädiges Fräulein, ich glaube die Veranlassung zu der Einstellung des Verkehrs zu kennen. Ihr Herr Vater hat mir ein paar Andeutungen gemacht — —"

Sie lächelte ein klein wenig verlegen.

„Fast habe ich mir's gedacht, daß Väterchen aus der Schule geplaudert hat, und — es schadet ja schließlich nichts — — doch, was ich sagen wollte, die Wilddiebereien haben genau eine Woche später angefangen, als — als ich — —"

Eva schwieg und zupfte an den Fransen der Tischtücher.

Sekundenlang war Gontard sprachlos. — Wie ein Blitz jäh die Nacht erhellt, so plötzlich wurde ihm ein uneingestandener, instinktiver Verdacht, den er die ganze Zeit über nicht los geworden war, zur Gewißheit, so konnte es nicht nur, nein — so mußte es sein, so und nicht anders!!

Mit einer unwillkürlichen Bewegung griff Walter nach Evas Hand.

„Ich — ich danke Ihnen, gnädiges Fräulein — danke Ihnen ganz besonders für Ihre Offenheit — es hat mich sehr, sehr glücklich gemacht!"

Für eines Herzschlags Dauer standen sich die beiden jungen Menschenkinder gegenüber, und ihre Blicke sprachen deutlicher, als Worte es vermocht hätten. Dann trat der Assessor mit einem Aufatmen zurück — nein, noch war die Stunde nicht gekommen, in der er sprechen durfte — — noch nicht, und er wollte das ihm geschenkte Vertrauen nicht mißbrauchen — — gut' Ding will Weile haben!

Das junge Mädchen räumte das Kaffeegeschirr zusammen.

„So, nun legen Sie sich aber auch hin, Sie haben es mir versprochen, und ehe Sie gehen, kommen Sie, bitte, einmal in die Küche, Mutti und ich geben Ihnen dann ein tüchtiges Frühstückspaket mit!"

— — — Aber mit der anbefohlenen Nachtruhe wurde es doch nichts, denn als der junge Tag im Osten heraufdämmerte, stand Walter Gontard am Fenster seines Zimmers und blickte hinaus auf die weiße, weite Fläche, die sich zum fernen Forst hin dehnte. — Und er merkte es nicht, daß draußen ein eisiger Nordwind die Schneekristalle emporwirbelte, daß ein trüber Wolkenflor den blauen Himmel wie mit grauen Tüchern bedeckte — — in seinem Herzen war junger, leuchtender Frühling, strahlender Sonnenschein — das tiefe, märchenhaft schöne Glück einer reinen Liebe — —.

Entmutigt lehnte der Assessor seine Büchsflinte an den Stumpf einer vom Schnee in halber Höhe gebrochenen Fichte. — Seit zweieinhalb Stunden war er nun auf allen irgendwie gangbaren Wechseln herumgekrochen, ohne auch nur die leiseste Spur für das Vorhandensein von Selbstschüssen entdecken zu können, aber jetzt machten sich nun doch die durchwachte Nacht und der anstrengende Dienst geltend, und Gontard fühlte, daß er mit seinen Kräften am Ende war.

Am Ende?! Unsinn, so leicht gab er das Spiel doch nicht verloren! Und — — was sollte denn Eva denken! — Nur einmal ausruhen wollte er und einen Teil des mitgenommenen Vorrats — der, dem Umfang des Pakets nach, für eine ganze Familie berechnet zu sein schien — verzehren. — Suchend blickte sich Walter um; da drüben, der alte, halbvermorschte, hohle Buchenstubben, der aus — Gott weiß, welchen — Gründen nicht ausgerodet worden war, bot gerade ein passendes Ruheplätzchen.

Der Assessor trat näher heran — — doch im nächsten Augenblick prallte er mit einem unwillkürlichen, halblauten Ausruf des Erstaunens zurück — der Zufall, der blinde, tappische Zufall oder — vielleicht eine höhere Fügung, das geheimnisvolle Walten einer in ihren Zusammenhängen uns Menschen verborgenen, ausgleichenden Gerechtigkeit, hatte ihn des Rätsels Lösung finden lassen! —

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der Fürstin eine Generation der berühmten Familie Waldburg-Zeil dahingegangen, die zu den tapfersten des schwäbischen Adels sich mit Recht zählen durfte.

## Vermischtes.

**Paris im Glück.** Anläßlich der glücklichen Ankunft der französischen Ozeanflieger in Newyork hat sich die Pariser Zeitung „Le Journal" mit Dr. Eckener in Friedrichshafen telephonisch in Verbindung gesetzt. Dr. Eckener erklärte dem Blatt, daß die Besatzung des Flugzeugs eine riesige Leistung vollbracht hätte und daß alle Franzosen mit Recht stolz sein könnten. Der Ozeanflug beweise, daß es in ruhigen Zeiten möglich sei, den Atlantik mit dem Flugzeug zu überfliegen, wenn das Metall derer würdig sei, die sich ihm anvertraut haben. Eckener dankte dem „Journal" für die freundliche Benachrichtigung, die ihm Gelegenheit gegeben habe, Coste und Bellonte seine ganze Bewunderung auszudrücken und der französischen Oeffentlichkeit zu erklären, daß er aus vollem Herzen an dieser Freude teilnehme. Die französische Hauptstadt stand am Dienstag abend bis in die tiefe Nacht hinein in fieberhafter Erregung. Der Gedanke an das Gelingen des Ozeanfluges beherrschte alle Gemüter. Unübersehbare Menschenmengen füllten den Place de la Concorde und die Straßenzüge vor den großen Zeitungspalästen, um die durch Lautsprecher verbreiteten neuesten Meldungen entgegen zu nehmen. Gegen 10 Uhr abends hieß es, die Flieger befänden sich noch 100 Kilometer von Newyork entfernt. Eine ungeheure Freude bemächtigte sich der Anwesenden. Bald jedoch lauteten die Nachrichten weniger zuversichtlich, und der Sieg schien weniger nahe. Um 12¼ Uhr kam die ersehnte Mitteilung und mit Begeisterung wurde die Meldung der Lautsprecher entgegengenommen, daß Coste und Bellonte nach dem glücklich durchgeführten Flug in Newyork gelandet seien, wo sie zuerst von Lindbergh begrüßt wurden. Es ist das zwölfte Mal, daß der Nordatlantik durch Flugzeuge bezwungen wird, und das erstemal in Richtung Ost-West auf einer so weiten Strecke ohne Zwischenlandung. 19 Versuche sind tragisch ausgegangen und hatten den Tod von 28 Personen zur Folge. 18 Versuche sind, ohne daß Menschenleben zu beklagen waren, gescheitert.

**Die übermenschliche Leistung Andrées und seiner Kameraden.** Die nähere Untersuchung des Observationsbuches Andrées hat ergeben, daß Andrées, Fränkels und Strindbergs Wanderung über das Polareis nach der Weißen Insel, nachdem sie am 83. Grad nördlicher Breite ihren Ballon verlassen hatten, eine bewunderungswürdige, mit großem Geschick und geradezu phänomenaler Ausdauer durchgeführte Leistung darstellt. Die 3 Männer haben, nur mit den notdürftigsten Ausrüstungsgegenständen versehen, darunter vor allem den beiden Schlitten und dem Segeltuchboot, 350 Kilometer in gerader Linie von ihrem Landungsplatz bis zur Weißen Insel über das Polareis zurückgelegt, eine Leistung, von der man sich erst einen Begriff machen kann, wenn man sich Amundsens einen mißglückten Versuch, den Pol zu erreichen, vergegenwärtigt. Unter ungeheuren Strapazen haben die 3 Männer die schweren Schlitten über die Eisbarrieren geschleppt, oft von Rissen im Eis zu weiten Umwegen gezwungen, oft vom Treibeis so stark zurückgetrieben, daß ganze Tagemärsche verloren waren. Die Strecke, die sie so zurücklegten, darf man auf mindestens 400 bis 450 Kilometer schätzen. Sie haben anderthalb bis zwei Monate gebraucht, bis sie die Weiße Insel erreichten, wo der enge Platz von der gewaltigen Gletschermauer ihnen ihre letzte Illusion raubte. Mehrere Notizen des Observationsbuches geben zu der Annahme Anlaß, daß ursprünglich die Absicht bestand, Spitzbergen zu erreichen, wo sie im Nordostland, das nicht weiter von ihrem Ausgangspunkt entfernt lag als die Weiße Insel, damit rechnen durften, auf Menschen zu stoßen. Aus irgend einem Grunde sind sie aber gezwungen worden, ihren Kurs aufzugeben und nach Kvitöya zu gehen. Auf jeden Fall zeugt das Observationsbuch von einer geradezu vorbildlichen Umsicht Andrées nach dem Niedergang des Ballons, sowie von dem unerschütterlichen Mut der 3 Männer, die auf der Wanderung über das Eis die gute Laune und die feste Zuversicht bewahrten, sich retten zu können. Ihre übermenschliche Leistung verdient die allergrößte Bewunderung.

## Handel, Verkehr und Volkswirtschaft

**Neuenbürg**, 4. Sept. Dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 29 Läufer- und 30 Milchschweine. Verkauft wurden das Paar Läufer zu 62 bis 80 R.M., Milchschweine das Paar [illegible]6 R.M. Handel lebhaft.

## Neueste Nachrichten.

**Stuttgart**, 3. Sept. Von heute bis zum Sonntag sind in Stuttgart die Finanzreferenten der deutschen Städte versammelt, um die Lage der Gemeinden und finanzpolitische Fragen aller Art zu besprechen und gegenseitige Erfahrungen auszutauschen.

**Friedrichshafen**, 3. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist, von Kassel kommend, heute abend 22 Uhr wieder glatt auf dem Werftgelände gelandet. Am Freitag finden zwei Schweizer Fahrten um 5 Uhr und um 9.30 Uhr vormittags statt.

**Essen**, 3. Sept. In der Stahlformgießerei der Kruppschen Gußstahlfabrik erfolgte heute früh bei der Füllung einer Form eine Explosion, bei der ein Meister und zehn Arbeiter verletzt wurden. Lebensgefahr besteht bei keinem der Verwundeten. Zum Teil wurden die Verunglückten von Stahlspritzern getroffen, zum Teil erlitten sie Verletzungen und Abschürfungen beim Abspringen von dem erhöhten Standort. In der Hauptsache handelt es sich um kleinere Verletzungen. Sieben der Verunglückten befinden sich im Krupp-Krankenhaus, die übrigen konnten sich nach ihren Wohnungen begeben. Die Ursache der Explosion ist noch nicht ganz geklärt. Vermutlich ist sie auf das Eindringen von Feuchtigkeit in die Gießform zurückzuführen.

**Halle**, 3. Sept. Dem im Frühjahr verhafteten Geschäftsführer des Heimstättenbaubundes, Terhorst, durch dessen betrügerische Machenschaften Hunderte von Mitgliedern der genannten Gesellschaft und Handwerker um etwa Dreiviertel Millionen Mark geschädigt wurden, ist es gelungen, zu entfliehen. Terhorst, der sich seither in Untersuchungshaft befand, verschluckte vor einigen Tagen eine Stecknadel, die sich im Darm festsetzte, wodurch eine Operation notwendig wurde. Es gelang ihm dann, aus dem Krankenhaus zu fliehen.

**Weimar**, 3. Sept. Das thüringische Innenministerium hat dem kommunistischen Gemeindevorsteher Kohlrausch in Ruhla mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres die Polizeigewalt entzogen. Die Polizeigewalt ist dem Polizeihauptmann Aumer von der thüringischen Schutzpolizei übertragen worden. Begründet wird diese Maßnahme damit, daß bei der gerade in Ruhla bestehenden starken Spannung zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten die Wahrnehmung von Ruhe, Ordnung und Sicherheit nicht in die Hand eines ausgesprochenen Parteimannes gelegt werden könne.

**Westeregeln**, 3. Sept. Im Hause des Materialwarenhändlers Kochling in Westeregeln brach heute ein Feuer aus, durch das drei Zimmer und ein Teil des Dachstuhles zerstört wurden. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man in einem der ausgebrannten Zimmer die völlig verkohlte Leiche der Witwe Else Kochling. Wie festgestellt werden konnte, hat Frau Kochling, die früher die Besitzerin des Hauses war, das Feuer gelegt und dann Selbstmord begangen, da sie in dem Wahn lebte, ihr sei durch den in der Inflation getätigten Verkauf des Hauses Unrecht geschehen. Nachdem sie mehrere Prozesse verloren hatte, will man bei ihr in letzter Zeit Anzeichen einer Gemütskrankheit beobachtet haben.

**Berlin**, 3. Sept. Die Staatsanwaltschaft I hat gegen den Stadtsekretär Hans Wolff Anklage wegen schwerer Urkundenfälschung, Betruges und Unterschlagung erhoben. Nach den Feststellungen der Staatsanwaltschaft hat sich Wolff durch diese strafbaren Handlungen je 58 000 RM. aus dem Vermögen der Stadt verschafft. Andere Personen sind der Teilnahme nicht verdächtig. Der Haftbefehl gegen Wolff bleibt aufrecht erhalten.

**Berlin**, 3. Sept. Die deutsche Delegation für die Herbsttagung des Völkerbundes will am Sonntag 14. September Genf auf einige Stunden verlassen, um sich gemeinsam an die deutsche Grenze zu begeben, um ihre Wahlpflicht zu erfüllen. Man hört die Version, daß das Luftschiff Graf Zeppelin, das für den 14. September seinen Besuch in Genf angekündigt hat und dort auch landen wird, die deutsche Delegation zur Wahlhandlung an die deutsche Grenze bringen und sie wieder nach Genf zurückbringen würde.

**Budapest**, 3. Sept. Am Dienstag brach in dem Dorfe Setrikeresztur in einem Heuschober ein Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit auf die umliegenden Häuser übergriff. Der südliche Teil des Dorfes war in wenigen Minuten ein Flammenmeer. Aus zehn benachbarten Dörfern eilten Feuerwehren herbei, denen es am Nachmittag gelang, des Feuers Herr zu werden. 23 Wohnhäuser und 30 Wirtschaftsgebäude wurden ein Raub der Flammen. Der größte Teil der Einwohner ist obdachlos. Eine Frau, die in ihr brennendes Haus eilte, um ihr Geld zu retten, kam in den Flammen um.

**Rom**, 3. Septbr. Im Zusammenhang mit dem Bankrott des Meliorationsunternehmens Bonifiche Ferraresi, bei dem sich eine Ueberschuldung von etwa hundert Millionen Lire ergab, sind heute die fünf leitenden Personen dieses Unternehmens verhaftet worden, nämlich der Vorsitzende des Verwaltungsrates, Gino, der Direktor Forlani und die drei übrigen Mitglieder des Vorstandes.

**Paris**, 3. Sept. Der Transozeanflieger Costes, der bisher Hauptmann der Reserve war, wird zum Bataillonschef, Bellonte, bisher Unteroffizier, zum Unterleutnant der Reserve ernannt werden.

**London**, 3. Sept. Einer englischen Agenturmeldung zufolge, hat der deutsche Kreuzer „Karlsruhe" in der Nähe von Kapstadt im Laufe der vergangenen Nacht Manöver abgehalten. Die Einwohner der Stadt vernahmen danach den entfernten Donner der Geschütze, während am nächtlichen Himmel Granaten und Leuchtraketen sichtbar wurden. Die „Karlsruhe" kehrte nach dieser Uebung nach Kapstadt zurück. Die Uebungen werden fortgesetzt. Sie finden ungefähr 25 Kilometer von Kapstadt entfernt statt.

**Garlandcity** (Arkansas), 3. Sept. Die im Bau befindliche Brücke über den Red River wurde heute durch drei Nitroglyzerin-Explosionen zerstört. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Die Ursache der Explosionen ist noch nicht festgestellt. Man nimmt an, daß es sich vielleicht um einen Gewaltakt unbekannter Täter handelt.

**Teheran**, 3. Sept. Die letzten Berichte aus Afghanistan besagen, daß 22 Personen, die in den kürzlich unterdrückten Aufstand verwickelt waren, zum Tode verurteilt und 20 mit Verbannung bestraft wurden. Zwei Verbannte waren vormalige Minister.

### Die Ausweisung und der Gesundheitszustand Diamonds.

**Aachen**, 3. Sept. Nachdem die amerikanischen Behörden auf die Auslieferung Diamonds verzichtet haben, haben die zuständigen deutschen Behörden beschlossen, Diamond als lästigen Ausländer auszuweisen. Dabei soll aber auf seinen Gesundheitszustand Rücksicht genommen werden. Es ist angeordnet worden, ihn fachärztlich untersuchen zu lassen. Sollte er tatsächlich kurbedürftig sein, so wird ihm für die Ausreise aus Deutschland eine Frist von 4 bis 6 Wochen gewährt werden, um ihm die Durchführung der Kur zu ermöglichen. Bei der Beurteilung dieser Lösung darf Diamond zugute gehalten werden, daß er sich in Deutschland keine strafbaren Handlungen hat zuschulden kommen lassen.

### Vor einem Konkordat zwischen Preußen und der evang. Kirche?

**Berlin**, 3. Sept. Nach der Unterzeichnung des Konkordats zwischen Preußen und dem Heiligen Stuhl in Rom sind auch mit der preußischen evangelischen Kirche Verhandlungen in die Wege geleitet worden, um einen gleich gearteten Vertrag abzuschließen. Die Auseinandersetzungen gestalteten sich recht schwierig. Man ist sich jetzt aber in den wesentlichen Punkten einig geworden, so daß das Kultministerium die Vorverhandlungen abschließen kann. Das Ergebnis der Vorverhandlungen ist in einem Vertragsentwurf zusammengefaßt worden und liegt jetzt dem Staatsministerium vor. Nach den Reichstagswahlen wird das preußische Kabinett sich mit dem Konkordat befassen und sehr wahrscheinlich den Kultusminister beauftragen, die Hauptverhandlungen mit der evang. Kirche zu eröffnen, so daß dann wahrscheinlich schon in kürzester Zeit mit der Unterzeichnung des Konkordats gerechnet werden kann.

### Neue Maßnahmen gegen Thüringen.

**Berlin**, 9. Sept. Der Streit zwischen dem Reich und dem Lande Thüringen wegen der Zurückzahlung von rund 640 000 Mark Polizeikostenzuschuß hat plötzlich eine nicht unerhebliche Zuspitzung erfahren. Dieser Konflikt geht noch auf die Aera Severing zurück, der bekanntlich beanstandete, daß sich das Land Thüringen bei der Verwendung der polizeilichen Kostenzuschüsse nicht an die zwischen dem Reichsinnenministerium und den Länderregierungen vereinbarten Richtlinien gehalten habe. Severing wurde durch Wirth abgelöst, dem es leider nicht glückte, mit dem unerfreulichen Erbe seines Vorgängers reinen Tisch zu machen. Vielmehr verschärfte sich der Streit, es kam zu einer Sperre der Zuschüsse und schließlich zur Anrufung des Staatsgerichtshofs. Thüringen hatte aber bereits Geldmittel in einer Höhe erhalten, die ausreichten, um mehrere Monate durchhalten zu können. Die zuviel bezahlten Beiträge sollte es nun zurückgeben, was aber von der Weimarer Regierung verweigert wurde. Obwohl der Streit vor dem Staatsgerichtshof noch nicht ausgetragen ist, glaubt der Reichsinnenminister vollkommen freie Hand zu haben. Er hat nun mit dem Reichsfinanzminister vereinbart, daß die zuviel bezahlten Polizeikostenzuschüsse auf die Reichsüberweisungen angerechnet werden sollen. Daraus entsteht nun ein neuer Konflikt. Es fragt sich, ob das Reich ein derartiges Verfahren anwenden darf. Für die übrigen Länder ist das Vorgehen der Reichsregierung von großer Wichtigkeit, weil die Möglichkeit besteht, daß das Reich bei Geldstreitigkeiten mit anderen Ländern ebenso vorgehen wird und einfach die Steuerüberweisungen kürzt. Man darf gespannt sein, wie Thüringen auf die Ueberweisungskürzung reagiert und welches Echo die neue Wendung des Konfliktes bei den übrigen Ländern finden wird.

### Einmütigkeit im Kabinett.

**Berlin**, 3. Sept. Als Ergebnis der Kabinettssitzung vom Mittwoch wird folgendes amtliche Communiqué veröffentlicht: „Anläßlich der bevorstehenden Abreise der deutschen Delegation zur Genfer Völkerbundstagung fand heute unter Vorsitz des Reichskanzlers eine Aussprache über die auf der Genfer Tagung zur Erörterung kommenden Fragen, sowie die damit zusammenhängenden außenpolitischen Probleme statt. Die eingehende Aussprache im Ministerkreise führte zu einer völligen Uebereinstimmung mit dem Vortrage des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Curtius. Der Reichskanzler stellte anschließend die einmütige Zustimmung des Reichskabinetts zu den Ausführungen seiner Trierer Rede fest, wonach Kanzler und Außenminister verfassungsmäßig für die Führung der Außenpolitik allein verantwortlich sind und die Voraussetzung für Stabilität und Konsequenz einer erfolgreichen Außenpolitik das Weiterschreiten auf der bisherigen grundsätzlichen Linie bildet." In der Kabinettssitzung hielt Dr. Curtius einen längeren Vortrag über die entscheidenden Punkte der Tagung, vor allem das Briandsche Memorandum und den Saarschutz. Das Kabinett war einmütig der Auffassung, daß der Bahnschutz im Saargebiet zu verschwinden habe. Man wird also in dieser Frage mit einem Vorstoß der deutschen Delegation rechnen dürfen. Einige Schwierigkeiten hat die Zusammenstellung der Delegation gemacht. Bekanntlich ist in der öffentlichen Kritik die Stellung des neuen Staatssekretärs von Bülow stark umstritten. Es scheint, daß Herr von Bülow nicht dauernd in Genf sein wird, sondern in Berlin die Leitung des Auswärtigen Amtes behält, aber auf Abruf für besondere Fragen in Genf zur Verfügung steht, ebenso übrigens wie auch der Staatssekretär des Wirtschaftsministeriums, Trendelenburg, der ja tatsächlich das Wirtschaftsministerium selbständig leitet. Auf seinen Rat legte Dr. Curtius gerade bei der Behandlung der Paneuropafrage ausschlaggebendes Gewicht, da hier doch wirtschaftliche Erwägungen stark im Vordergrund stehen.

### Kommunistische Ueberfälle auf die Polizei in Braunschweig.

**Braunschweig**, 3. Sept. Wie die Nationalsozialisten, so hatte auch gestern abend die kommunistische Partei trotz des gegen sie ergangenen Verbots eine öffentliche Versammlung veranstaltet, die auf dem Wollmarkt stattfand. An ihr beteiligten sich einige hundert Personen. Als die Polizei am Versammlungsort eintraf, wurden aus der Menge schwere Steine gegen die Beamten geschleudert. Mehrere Beamte erlitten leichtere Verletzungen. Die Menge demolierte auch die Schaufenster eines Schlächterladens und einer Gastwirtschaft an der Altenwaage durch Steinwürfe. Gegen ihre immer wiederholten Versuche, sich an mehreren anderen Stellen der Innenstadt wieder zusammenzurotten, mußte die Polizei mit Gummiknüppeln vorgehen. Auf dem Friedrich-Ebert-Platz wurde eine Gruppe von uniformierten Nationalsozialisten von einem kommunistischen Störungstrupp hinterrücks überfallen. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Schlag mit einer Stahlrute, die mit Bleikugeln versehen war, niedergestreckt. Er fand später Aufnahme im Landeskrankenhaus.

### Ministerpräsident Dr. Braun über die Verantwortungsbereitschaft der Sozialdemokratie.

**Sensburg** (Ostpreußen), 3. Sept. Der preußische Ministerpräsident Dr. Braun sprach heute abend in einer überfüllten Versammlung über die bevorstehenden Wahlen. Er beschäftigte sich mit der negativen Politik der extremen Parteien und ging dann auf die Möglichkeit der Kabinettsneubildung ein. In diesem Zusammenhang erklärte er, daß die Sozialdemokratie sich in entscheidenden und schweren Augenblicken der deutschen Geschichte der Nachkriegszeit niemals gescheut habe, Verantwortung zu übernehmen. Es gehe aber nicht so, wie es manche bürgerlichen Parteien gern haben wollten, daß sich die Verhältnisse nach ihren Grundsätzen regelten und sie der Sozialdemokratie zumuteten, lediglich die Verantwortung zu übernehmen. Nach der Wahl werde es sich darum handeln, entweder mit der Sozialdemokratie oder mit Herrn Hugenberg und den Nationalsozialisten eine Regierung zu bilden. Aber es sei auf die Dauer nicht möglich, gegen die Sozialdemokratie zu regieren, weil sie als eine völlig geschlossene einheitliche Front dastehe, was man außer dem Zentrum von keiner der anderen politischen Gruppen sagen könne.

### Die Sowjetregierung und der Lena Goldfields-Spruch.

**London**, 3. Sept. Eine von der Sowjetbotschaft in London heute abgegebene Erklärung über die Zuerkennung von etwa 13 Millionen Pfund Sterling an Lena Goldfield durch den gestrigen Spruch des Schiedsgerichts besagt: „Die Sowjetregierung erkennt die Rechtmäßigkeit des Gerichts nicht an, und daher kann eine Zuerkennung von dieser Macht nicht erzwungen werden". Die Blätter betonen, daß jetzt die Frage entsteht, wie die Zuerkennung durchgedrückt werden kann, und wie eine englische Gesellschaft von einer auswärtigen Macht Bezahlung erhalten kann.

### Geheimnisse um die toten Forscher.

**Tromsö**, 3. Sept. Die wissenschaftliche Expedition, die den Andrée-Fund untersucht, hat den ganzen Dienstag intensiv gearbeitet, um die Identität der schwedischen Mitglieder der Andrée-Expedition (Fränkel ist Finnländer) festzustellen. Daß die Leiche Strindbergs gefunden worden ist, kann mit ziemlicher Gewißheit festgestellt werden. Man hat in seiner Kleidung ein Monogramm gefunden, und Tore Strindberg erklärte, daß die Plomben in den Zähnen der gefundenen Leiche mit denen übereinstimmen, die sein Bruder gehabt hat. Während der Untersuchung wurde die Hypothese aufgeworfen, daß es sich bei der zweiten Leiche eventuell nicht um Andrée, sondern um Fränkel handle. Der einzige Beweis, daß es Andrées Körper war, ist nämlich ein goldgesticktes Monogramm mit dem Buchstaben „A" im Mantel. Der Mantel kann jedoch Andrée gehört haben und aus irgendeinem Grunde Fränkel überlassen worden sein, ähnlich wie ja auch bei der „Italia"-Katastrophe die Italiener Malmgreens Sachen übernommen haben. Diese Hypothese wurde durch den Umstand noch unterstrichen, daß das in der Rocktasche aufgefundene Tagebuch wahrscheinlich nicht von Andrées Hand stammt. Wie Professor Hedren mitteilt, wußte man von diesem Tagebuch bisher nichts. Man hat nämlich in dem Boot mehrere Tagebücher gefunden, und es hat den Anschein, als ob jedes Expeditionsmitglied ein eigenes Tagebuch geführt hat. Die Untersuchung hat ferner ergeben, daß die in dem Boot entdeckten Knochenreste nicht von einem Menschen, sondern wahrscheinlich von einem Bären stammen, den die Expedition geschossen hatte. Trotzdem kann als feststehend gelten, daß Fränkels Leiche nicht von der „Brattvaag" geborgen worden ist. Vielleicht befindet sie sich noch auf der Weißen Insel. Möglich ist aber auch, daß Fränkel schon vorher zusammengebrochen war und die Weiße Insel gar nicht mehr erreicht hat. Professor Lithberg teilt mit, daß Andrées Tagebuch sowohl wie das Logbuch schnellstens nach Stockholm gesandt werden soll. Man will die Dokumente nicht in Tromsö untersuchen, sondern sie hier prüfen, ob ihr Zustand die Weitersendung nach Stockholm gestattet, wo dann die Regierung über ihre Publizierung entscheiden wird.

### Die Beisetzung des Generalmajors Allen.

**Washington**, 3. Sept. Unter starker Beteiligung fand heute hier die Trauerfeier für Generalmajor Allen und seine Beerdigung statt. Der deutsche Geschäftsträger Dr. Kiep und Gesandtschaftsrat Leitner nahmen am Begräbnis teil. Eine Kompagnie des Generalstabs feuerte eine Ehrensalve über das Grab. Die Blätter bringen das Beileidstelegramm des deutschen Außenministers Dr. Curtius an Frau Allen und widmen dem Dahingegangenen warme Nachrufe. „Washington Post" rühmt den Verstorbenen als großen Heerführer, geschickten Organisator und guten Menschen, der sich überall in der Welt ehrliche Freunde erworben habe.

**Gemeinde Birkenfeld.**

**Die Weinberghüterstelle**

wird für die Zeit vom 10. September bis zum Herbst vergeben. Bewerbungen sind bis spätestens **8. ds. Mts.** beim Schultheißenamt einzureichen.

**Schultheißenamt:** Neuhaus.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gemeindepflege Birkenfeld.

# Die Kassenstunden

der Gemeindepflege wurden durch Beschluß des Gemeinderats mit sofortiger Wirkung wie folgt festgesetzt:

**Dienstags:** vormittags von 8 bis 11 Uhr, nachmittags von 2 bis 6 Uhr.
**Donnerstags:** nachmittags von 2 bis 6 Uhr.
**Freitags:** nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Außerhalb diesen Zeiten ist die Gemeindepflege wegen Erledigung der sonstigen anfallenden Arbeiten **geschlossen.**

**Birkenfeld,** den 3. Sept. 1930.

Gemeindepfleger Heeß.

# Tuberkulosen-Fürsorgestelle.

Die **nächste Sprechstunde** findet am **Samstag, 6. Sept. 1930, nachm. von ½3 bis 5 Uhr,** auf der **Charlottenhöhe** bei Calmbach statt. Die Untersuchungen werden nur auf Grund ärztlicher oder behördlicher Ueberweisung durchgeführt.

# Freiw. Feuerwehr Birkenfeld.

In den nächsten Tagen findet eine

**Nachtübung für das ganze Korps**

statt. **Alarm wird durch Sirene und Rathausglocke** bekanntgegeben.

Wir setzen die Einwohnerschaft davon geziemend in Kenntnis.

**Das Kommando.**

# Volkspartei — Staatspartei

**Herrenalb.**

**Samstag den 6. September,** abends 8½ Uhr, findet im Saale des **Hotel Post** eine

## Wahl-Versammlung

statt.

**Sprecher: Herr Dr. Fritz Mauthe,**
**Landtagsabgeordneter, Schwenningen.**

Alle Wähler und Wählerinnen sind hierzu eingeladen.

# DHV.-Krankenkasse.

**Sehr wichtig!**

Am **Samstag den 6. Sept.,** abends 8 Uhr, findet im Nebenzimmer des Gasthauses z. „Schiff" in **Neuenbürg** eine

**Versammlung der Krankenkasse**

statt. Thema: **Satzungsänderungen infolge der Notverordnung vom 26. 7. 30.**

In Anbetracht der außerordentlichen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen eines jeden Mitgliedes im eigensten Interesse eines jeden Einzelnen unbedingt notwendig.

**Der Vorstand.**

## Achtung! Bürger! Volksgenossen!

Wenn man den Artikel Nr. 202 des „Enztäler" vom letzten Samstag liest, so muß man meinen, es gäbe keine mittelstandsfreundlichere Partei, als die zur Staatspartei umgetaufte Demokratie. Aber erfahrungsgemäß ist diese Partei nur während des Wahlkampfes so eingestellt; die Praxis sieht ganz anders aus.

Wer geht immer mit dem Mittelstandsfeind, der Sozialdemokratie, Hand in Hand?

**Doch nur die Demokratie!**

Wer unterstützt direkt oder indirekt die Warenhäuser?

**Doch nur die Demokratie!**

Bürger! Gewerbetreibender! Der du dauernd über die bisherigen Zustände mit Recht schimpfst! Bedenke, daß alle die Gesetze, die in den letzten zwölf Jahren gemacht wurden, von der Demokratie mitgemacht worden sind. Heute im Wahlkampf spekulieren die Herren aber darauf, daß das Volk an die Sache nicht mehr denkt. Die Demokratie, „Berliner und Frankfurter Richtung", gibt offen zu, daß sie lieber mit der Sozialdemokratie regiert, als mit den übrigen bürgerlichen Parteien.

Wer bekämpft denn den Marxismus? Doch sicher nicht die mit ihm so verwandte Demokratie?! Sondern einzig und allein der

## National-Sozialismus.

Denn dieser ist der Todfeind des jüdischen Marxismus, nicht aber der Feind des kleinen Bürgers und Arbeiters.

Es geht ein Erwachen durch das Volk in diesen Tagen und dieses Erwachen ist schrecklich für die Häupter der bisher regierenden Parteien. Wenn es anders kommen soll, dann müssen verantwortungsvolle Männer des Volkes Schicksal in die Hand nehmen und

## darum wähle nur Liste 9

und nicht Staatspartei, S.P.D., Zentrum usw.

**Denn nur die allergrößten Kälber wählen ihren Metzger selber!**

**Dr. Thompson's Seifenpulver**
vorzüglich für die Wäsche und alle Reinigungsarbeiten in Küche und Haus,

**Seifix**
das Bleich- und Fleckentfernungsmittel für die Weißwäsche, es wäscht und bleicht - unerreicht,

**Ozonil**
das gute selbsttätige Waschmittel — erstklassig und unübertroffen,

**Schwanseife**
die sparsame Qualitäts-Haushaltseife

## Selbständige Existenz.

Zum Vertriebe von leichtverkäuflichen, erstklassigen Milchseparatoren und Dämpfern an Landwirte suchen wir

**tüchtige Verkäufer**

bezw. eingeführte Geschäfte gegen hohe Provision. Größte Verdienstmöglichkeiten bei weitgehendster Reklameunterstützung; Verkauf gegen langfristige Ratenzahlungen. Kapital oder Kaution nicht erforderlich. Anfragen unter Chiffre Z. 5959 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

**G.-V. Birkenfeld, „Löwen".**

Birkenfeld.
Schöne

**3 Zimmer-Wohnung**

mit Küche und Veranda in ruhiger Lage auf 1. Oktober zu vermieten.

**Rathausgasse 18.**

## I.F.C. Birkenfeld 08, e. V.

Sportplatz bei der „Sonne" mit überdeckter Zuschauer-Tribüne.

**Sonntag den 7. Sept. 1930,**
Anfang nachmittags ½3 Uhr

## Bez.-Liga-Wettspiel

gegen

## V. f. B. Stuttgart

**(Württ. Meister).**

**Vorher untere Mannschaften.**

Mitglieder, die mit ihren Beiträgen im Rückstand sind, zahlen volle Preise.

**Der Spielausschuß.**

Birkenfeld.

## Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung!

Der hiesigen Einwohnerschaft und Umgebung zur gef. Kenntnis, daß ich **ab 1. September 1930** das

**Gasthaus zum „Bären"**

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, meine werten Gäste mit stets reellen Speisen und Getränken aufmerksam zu bedienen.

Hochachtend!
**August Rapp und Frau.**

**Am Freitag Schlachtpartie!**

Herrenalb-Hardtscheuer—Waldrennach.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Sonntag den 7. September 1930**

stattfindenden

## Hochzeits-Feier

**in das Gasthaus z. „Hirsch" in Kullenmühle**

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Karl Gräßle,** Kraftwagenführer,
Sohn des Karl Gräßle, Landwirts, Herrenalb-Hardtscheuer.

**Luise Wurster,**
Tochter des Johann Wurster, Fuhrm., Waldrennach.

**Inserate heben den Umsatz!**

## Zu Obstkuchen

empfehlen:

**Weizenmehl**
**Spezial 0**
5 Pfd.-Btl. **1.35**

Feinstes
**Auszugsmehl**
5 Pfd.-Btl. **1.45**

**Phanko-Gold**
allerfeinstes
**Konfektmehl**

**Palmbutter**
reines Pflanzenfett
1 Pfd.-Taf. **55** Pfg.

**Reines amerik. Schweineschmalz**

**Backäpfel,** große
3 Pfund **90** Pfg.

**Zwetschgen**
3 Pfund **50** Pfg.

**Süße Trauben**
Pfund **50** Pfg.

**Rosinen**
**Sultaninen**
**Mandeln**

**Pfannkuch**

Neuenbürg.

**Samstag, 6. September, nachm. 4 Uhr,** im städtischen Freibad **Abnahme der Prüfungen** (Schwimmen) für das DTSA.

**Blaich,** Gauschwimmwart.

**Württ. Schwarzwald-Verein Ortsgr. Birkenfeld.**

Wer sich an der Wanderung **Schramberg-Fohrenbühl** beteiligen will, wird gebeten, sich bis spätestens **Freitag abend** bei **Karl Kull** zu melden. Abfahrt Samstag ab Brötzingen 11.10 Uhr vorm., Rückfahrt Sonntag abend.

Neuenbürg.
Eine

**Zimmer-Wohnung**

mit Zubehör zu vermieten.

Zu erfragen in der „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Birkenfeld.
**Neubau!**
Sehr schöne sommerliche

**3 Zimmer-Wohnung**

in ruhiger, staubfreier Lage auf 1. Oktober 1930 oder später zu vermieten. **Preis Mk. 40.—.**

Zu erfragen bei
**Theodor Brohammer,**
Bahnhofstr. 13.

**Einzug von Forderungen jeder Art**
besorgt

**Fr. Oelschläger jun.**
**Birkenfeld,**
Dietlingerstraße 1.

Pforzheim.

**Schallplatten,**

alte können für neue umgetauscht werden, sowie **Sprechapparate** für die neuesten **Radio** bei

**Musik-Hohnloser,**
Enzstr. 9.

Birkenfeld.
Schöne, **sommerliche**

**2 Zimmer-Wohnung**

mit Wohnküche und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.

**Dietlinger Str. 11** rechts.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw